
Baja 1000: 50 Jahre alt und immer noch ein Abenteuer

Von Hans-Robert Richarz, cen

Für Fans ist sie nach wie vor die Baja 1000, offiziell trägt sie inzwischen den Namen „BFGoodrich Tires SCORE Baja 1000“, und zählt zu den längsten und härtesten Auto- und Motorradrennen der Welt. Abseits befestigter Straßen führt sie mindestens 1000 Meilen (1600 Kilometer) über Stock und Stein durch die Wüste im mexikanischen Teil Kaliforniens. Im November feiert sie Geburtstag und wird 50 Jahre alt.

Zum Jubiläum zwischen dem 14. und 18. November werden sich Hunderte von Rennfahrern sowie Tausende von Motorsportfans am Start in Ensenada/Mexiko, knapp zwei Autostunden südlich von San Diego/USA, versammeln. Und wie schon seit 50 Jahren werden auch diesmal modifizierte Volkswagen Käfer und frisierte Dune-Buggies mit Käfer-Fahrwerk dabei sein, die das Bild der Baja 1000 von Anfang an prägten, auch wenn sie inzwischen mit der starken Konkurrenz von heute nicht mehr ernsthaft mithalten können.

Der Wettbewerb entwickelte sich in den 1960er-Jahren aus der Dune-Buggy- und Off-Road-Szene der Hippie-Kultur Südkaliforniens. Zu deren bevorzugtem Zeitvertreib gehörten neben dem Hören von Folk- und Rockmusik und freier Liebe das Surfen über die Wellen des Pazifiks sowie Rennen mit aufgemozten Autos auf VW-Käferbasis über die Dünen- und Strandabschnitte zwischen San Francisco und Los Angeles. Aus diesen Wettfahrten entstand 1967 eine Veranstaltung über die komplette Länge der niederkalifornischen Halbinsel auf mexikanischem Gebiet mit einem Auto- und Motorradrennen. Hier war das Terrain besonders anspruchsvoll, hier waren darüber hinaus die von der Flower-Power-Generation geschätzten Stimulanzien leichter zu bekommen als in den Vereinigten Staaten mit ihren strengen Drogengesetzen.

Daran hat sich bis heute wenig geändert. 2017 wird die Rennstrecke etwa 1200 Meilen (1930 Kilometer) lang sein. Traditionsgemäß beginnt sie in Ensenada und endet in La Paz, der Hauptstadt des mexikanischen Bundesstaates Baja California Sur am Ausgang des Golfs von Kalifornien in den Pazifik. Dieses Mal ist die Veranstaltung gleichzeitig die letzte von in diesem Jahr insgesamt vier Wettbewerben, veranstaltet von Score, einer US-amerikanischen Organisation für Offroad-Rennen in der Wüste Mexikos. Auch diesmal werden es Fahrer, Beifahrer und Zuschauer mit Felsen, Steppe, tiefgründigem Sand und Staub zu tun bekommen – und das Tag und Nacht. Denn es wird rund um die Uhr gefahren. Während der Ruhepausen läuft die Stoppuhr weiter.

Das erste Rennen, damals unter dem Namen Mexican 1000 stattfand, führte am 31. Oktober 1967 von Tijuana an der Grenze zu den USA nach La Paz. Von den 68 Fahrzeugen, die am Start standen, kamen nur 31 heil über die 950 Meilen lange Strecke, die Sieger benötigten 27 Stunden und 38 Minuten. Es gab keinen festgelegten Kurs, lediglich fünf Checkpoints, an denen sich die Teams melden mussten. Wie sie zwischen den einzelnen Kontrollpunkten auf den unbefestigten Straßen und Wegen navigierten, war ihre Sache. Während Motorräder einen Großteil des Rennens führten, ging der Sieg an einen Meyers-Manx-Strandbuggy von Bruce Meyers mit einem Volkswagen-Käfer-Chassis.

Der Meyers Manx war von Anfang an dabei und löste den Aufstieg des Baja Bug aus, einem Käfer, der für die raue Umgebung der Wüste modifiziert wurde. Bei der inzwischen in einigermaßen geordneten Bahnen mit einer Vielzahl von Klassen verlaufenden Baja 1000 nehmen auch heute noch Volkswagen in verschiedenen Kategorien teil, darunter eine für luftgekühlte Käfer mit Boxermotor. Auch andere Organisationen wie zum Beispiel die M.O.R.E. (Mojave Off Road Racing Enthusiasts) setzten diese Fahrzeuge ein. Ein solches Auto der Klasse 11, das von Desert Dingo Racing gebaut wurde, sicherte sich

Volkswagen of America für seine Sammlung historisch bedeutender VW-Modelle.

Volkswagen blickt mittlerweile auf eine 50-jährige Geschichte in der Wüste Kaliforniens mit seinem Käfer und den unterschiedlich modifizierten Buggies zurück, von denen viele von Bruce Meyers selbst oder seinem Unternehmen Meyers Manx gebaut wurden. Die nahezu unverwüstlichen Vehikel waren von Anfang an dabei und nichts deutet darauf hin, dass sich das in absehbarer Zeit ändern würde. (ampnet/hrr)

Bilder zum Artikel



Baja 1000: Der VW Käfer ist immer noch dabei und fährt in einer eigenen Klasse.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Baja 1000: Der VW Käfer ist immer noch dabei und fährt in einer eigenen Klasse.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Baja 1000: Der VW Käfer ist immer noch dabei und fährt in einer eigenen Klasse.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Baja 1000: Buggy auf Basis des VW Käfer.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Baja 1000: Buggy auf Basis des VW Käfer.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Baja 1000: Offroad-taugliche VW Käfer und Buggies auf Käfer-Basis.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Baja 1000: Bruce Meyers (91) gehört zu den Erfindern der Wüsten-Käfer.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Die 2017er-Route der Baja 1000.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Score Magazin